



Die Zeit der Gierigen – moralisch fühlen, gierig handeln – eine Portion Moral gefällig?

Moralisch fühlen und gierig handeln – ein Buch von Otto-Peter Obermeier – aktueller denn je. „Reichtum verdirbt den Charakter!“ oder „Wer viel hat, will immer mehr!“ – solche oder ähnliche mehr oder weniger klugen Weisheiten hört man sehr oft und überall. Kann man das wirklich so sagen oder ist das eher der schier allgegenwärtige Neidkomplex, der Sozialneid, der massiv um sich zu greifen scheint? Ganz extrem wird es, wenn Leona Helmsley öffentlich deklariert, wonach „nur die kleinen Leute Steuern zahlen und die Großen umgehen das Werk für die Gemeinschaft (auch berühmte Sportler) ganz „geschmeidig“– sie, diese Sorte von „Zeitgenossen“, haben nur den Blick auf das eigene Wohl und den eigenen Gewinn gerichtet.

**Es gibt Leute, die sind so arm,
das Einzige, was sie haben,
ist Geld.**

Es gibt aber auch solche Aussagen und Meinungen: „Nicht wer viel besitzt, ist reich, sondern wer viel gibt.“ – wie es Erich Fromm, ein deutsch-US-amerikanischer Psychoanalytiker, Philosoph und Sozialpsychologe behauptete. „Den Mitmenschen Freude zu machen, ist doch das Beste, was man auf der Welt tun kann.“ (Rosegger) Die einen sind Philosophen, Geistes-schaffende „Weltverbesserer“ oder Altruisten, selbstlose und uneigennützig Menschen die anderen, wie z. B. Frau Helmsley, sind Milliardäre(in), „Besserverdienende“ oder Raffkies.

Nun könnte man in das alte Klischee, in das weit verbreitete Vorurteil verfallen, wonach Geist und Geld nicht zusammenpassen, wonach Moral und Moneten nicht übereingehen. Also hören wir doch auf über solche Dinge und Sachen nachzudenken. Es ist eben so, weltweit und gerade auch mal wieder ganz nachdrücklich vor unserer eigenen Haustür, wo für „Gutbetuchte“ (leider auch zunehmend im politischen Bereich bei unseren sog. Volksvertretern) Gesetze und Normen keine Gültigkeit, keine Verbindlichkeit mehr haben – und Gemeinwohl, also das Denken an diejenigen, die nicht auf der Sonnenseite des

„Denke daran, dass etwas, was du nicht bekommst und hast, manchmal eine wunderbare Fügung des Schicksals sein kann.“

(Dalai Lama)



Lebens flanieren, völlig ausgeblendet werden, obsolet sind. Ich provoziere jetzt: Diese beliebte „Denke“ und in die Formel gegossene Auffassung, wonach reich schlecht ist, ist genauso albern und weltfremd, wie die Vermutung, dass die Armen, Bedürftigen immer die Guten und Unterstützenswerten sind.

(Nebenbei: Es gibt wohl in keiner Frage so viel Streit unter uns „Normalverbrauchern“, wie in der Bestimmung, was denn reich und arm sei. Hier ist die Wissenschaft, insbesondere die Armutforschung wesentlich besser dran, definiert sie doch das „Armsein“ relativ exakt: Arm ist, wer 60 % oder weniger des mittleren Einkommens der Bevölkerung zur Verfügung hat. Das mittlere Einkommen ist ein Durchschnittswert. Im Schnitt sollte eine vierköpfige Familie (mit Kindern unter 14 Jahren) in Deutschland rund 2.300 Euro monatlich zur Verfügung haben. Dieser Wert variiert jedoch nochmals je Bundesland. So ist die Armutsschwelle mit 1.830 Euro monatlich in Sachsen-Anhalt am niedrigsten, in Baden-Württemberg und Hamburg mit rund 2.290 Euro am höchsten.)



Foto: eflire, Adobe Stock

Bei reich, scheiden sich allerdings die Geister. Und hier setze ich die hohe Verantwortung der Politik und der diese Gesellschaft tragenden Menschen an. Klaffen die beiden Schenkel zwischen arm und reich zu weit auseinander, droht die Spaltung der Gesellschaft, und wir verlieren mit der sog. Mitte auch alles Maß für das Normale und vor allem dafür, was gut und nicht gut ist – die „unten“ verabschieden sich aus der Verantwortung, dem Mitmachen und Mitgestalten und die da oben ebenso. Allerdings aus völlig unterschiedlichen Gründen. (Fortsetzung Seite 2)

CAINSDORFER NOTIZEN

Die Zeit der Gierigen (Fortsetzung von Seite 1)

Die einen flüchten sich in Gleichgültigkeit („Ich kann ja sowieso nichts ändern.“ „Es ist eben so.“ „Die da oben machen doch eh, was sie wollen.“) oder sie entwickeln Protest und eine „Anti-Haltung“ (Protestwähler, Querdenker, Unzufriedene, Zurückgelassene). Die anderen rafften und flüchten (u. a. in Steuerparadiese), also ganz legal. Und was tun die Verantwortlichen, die Politiker und Intellektuellen, diejenigen, die uns als „Volk“ führen, lenken und leiten sollten? – sie reden und reden, sie denken und denken nach, sie erfinden sich und andere neu, sie dulden, ohne zu wissen und zu ahnen, dass die Anderen das alles erdulden müssen. Die „Großen“ rechnen sich entweder arm, nutzen die (Steuer-)Geschenke und beschwerten sich über den Sozialneid der Kleinen und die „Kleinen“ entwickeln Zorn und Ekel über diese „Raffkies“ (siehe aktuelle Situation beim Kauf und Vertrieb von Masken durch Bundestagsabgeordnete wie Löbel, Nüßlein oder

Hauptmann) oder sie betrügen und „mauern“ schlicht und ergreifend und das meistens ohne rechtliche Folgen (Zumwinkel, Becker, Alice Schwarzer Sommer ...). Die Gier ist aber das fatale Verhängnis und die todbringende Krankheit für einen funktionierenden und gesunden gesellschaftlichen Organismus. „Ohne Moos nix los“, das weiß jeder und ich auch. Auch bin ich ganz strikt dagegen, dass man Ungleiches gleichschalten, gleichbehandeln und gleich betrachten soll. Aber: Ist die „Sucht“ nach Geld und Reichtum wirklich ein „Wert“ an sich? Ein humaner bestimmt nicht, so viel will ich schon mal behaupten!

Ich bitte Sie, sagen Sie Ihre Meinung und machen Sie den „CB“ zum Meinungsforum aufgeweckter Bürger/innen für Ihre Probleme und Fragen zum angesprochenen Thema.

Ihr Prof. Dr. Gerd Drechsler
Vorsitzender des Ortschaftsrates



NEUES AUS DEM STADTTTEILZENTRUM/TURNERHEIM

Wie schon berichtet, drehen sich unsere Gedanken und Aktivitäten um die Fertigstellung der noch offenen „Baustellen“ in unserem TH. In den Gewerken Elektrik, Maler, Fußboden, Heizung und Sanitär müssen noch Leistungen erbracht werden, um das Obergeschoss (OG) einer sinnvollen Nutzung zuführen zu können. Auch das Außengelände und die Fassade im hinteren Teil stehen noch unfertig da. Besonders ärgerlich ist, dass es bisher nicht gelingen will, Tische und Stühle für den Saal und bedingt für den Gastraum zu beschaffen. Was wir geschafft haben, ist die Vorderfront der Außenfassade. Farbe und Schwibbbogen sehen einfach gut aus.

Rechtlich und vertragstechnisch sind wir uns als OR und damit Verwalter des Stadtteilzentrums/Turnerheims mit der Stadt Zwickau und dem Eigenbetrieb Sportstätten der Stadt Zwickau einig und können, sobald Corona es erlaubt, mit der Vermietung und Belegung der Räumlichkeiten beginnen. Anmeldungen sind zu richten an: Grit Poller: Tel.: 0375-661168 oder grit.poller@zwickau.de Dort erfahren Sie nicht nur die näheren Modalitäten und Regelungen für die Anmietung der Räumlichkeiten, sondern Sie werden auch terminlich beraten und registriert.

NEUES AUS DEM FÖRDERVEREIN

Für den Vorstand des Fördervereins ging es zentral darum, die innerverbandlichen Strukturen, Abläufe und Regelungen weiter zu qualifizieren. Derzeitig verhandeln wir mit der Stadt Zwickau über einen Miet- bzw. Nutzungsvertrag zum OG mit dem Ziel, einen Vertrag auszuhandeln, bei dem die Aktivitäten des Vereins und die investierten Mittel steuerrechtlich und vereinspolitisch konform geschaltet und verausgabt werden können. Zum anderen sind die Mitglieder des Fördervereins gemeinsam mit Helfern, Unterstützern und Sponsoren ganz praktisch aktiv gewesen. Dabei konnte nicht nur der Schwibbogen an die Frontfassade angebracht werden, sondern es wurden auch Beräumungs- und Entkernungsarbeiten im OG durchgeführt. Besonderer Dank gilt unserem Vorsitzenden, der gemeinsam mit der Fa. Getränkehuster eine phantastische Leistung erbracht hat.

NAMENSgebung – VORSCHLÄGE

Durch die Erschließung von Baugrundstücken „An der Feldstraße“ in Cainsdorf haben wir als Bürgerschaft die seltene Gelegenheit, Vorschläge für die Namensgebung für die Verbindersstraße zu unterbreiten. Folgende Vorschläge sind schon beim Ortschaftsrat (OR) eingegangen:

1. Mathisstraße (Gottesgeschenk, Himmelsgeschenk)
2. Zur Heimattreue
3. Walter-Fritzsch-Straße (Fußballtrainer) oder Heinz-Satrapa-Straße (Fußballspieler)
4. Stephan-Roth-Straße (Humanist und Stadtschreiber Zwickau)
5. Gustav-Nötzold-Straße (Bergmann und lokal bekannter Mundartdichter)

Die Vorschläge sind zu richten an:
Grit Poller: Tel.: 0375-661168 oder grit.poller@zwickau.de

CAINSDORFER NOTIZEN

DER ORTSCHAFTSRAT (OR) HAT GETAGT

Am 3.3.21 und am 27.4.21 hat der OR seine Sitzungen durchgeführt. Im Beisein der Oberbürgermeisterin (OB), Frau Constance Arndt, hat sich der OR am 3.3.21 mit verschiedenen Sachverhalten beschäftigt, die derzeit im Ortsteil als Problemstellung existieren. Eingangs würdigte die OB die Initiativen und Bemühungen der Bürgerschaft und des OR bei der Gestaltung und Entwicklung des gemeindlichen Lebens im Ortsteil und versprach Hilfe und Unterstützung bei den anstehenden Problemen. Angesprochen wurden u. a. **zum einen** der prekäre Zustand nicht weniger Straßen und Radwege in unserem Ortsteil. Kritisch angemerkt wurde die nach wie vor inakzeptable Situation bei der Cainsdorfer Brücke. Hilfe und Unterstützung wurde **zum anderen** erbeten bei der Fertigstellung des zweiten Bauabschnittes im Turnerheim (TH). In diesem Zusammenhang wurde insbesondere am 27.4.21 die neue „Benutzungsordnung für die kurzzeitige Überlassung von Räumlichkeiten in Gebäuden der Stadt Zwickau“ mit Raumnutzungsvertrag und Kalkulation der zu erhebenden Entgelte diskutiert. Wenige kritische Anmerkungen gab es zur Benutzerordnung. Insgesamt aber signalisierten die Ortschaftsräte Zustimmung, so dass nunmehr, sobald der Stadtrat diese Dokumente beschlossen hat und

die Veröffentlichung i. S. der Bekanntmachung erfolgt ist, jeder die Modalitäten der Mietung der Räumlichkeiten (Saal und Gastraum) einsehen kann. Nur so viel ganz kurz: Es ist dem OR gelungen, die Mietmodalitäten für die Vereine und Interessengruppen sehr positiv zu gestalten. Sobald der Stadtrat diese Regelungen beschlossen hat, werden wir im CB die Modalitäten der Anmietung der Räumlichkeiten darstellen und näher erläutern. Ein **dritter Schwerpunkt** war die Diskussion darüber, ob wir in 2021 die 2020 ausgefallenen Veranstaltungen zum Ortsteilfest nachholen wollen. Planungsseitig müssten wir damit jetzt mit den Vorbereitungen beginnen, weil offene Termine und Protagonisten schon wesentlich ausgebucht sind. Der OR hat sich dazu bekannt, den Großteil der ausgefallenen Veranstaltungen aus 2020 in diesem Jahr stattfinden zu lassen. Die „Prinzenberger“ am 25.9.21, die Plotzgrundwanderung, den Skat-„Hüttenpokal“, die Ausstellung zur Königin Marienhütte und nicht zuletzt ein herbstliches Weinfest im November stehen auf der Agenda. Wenn alles gut geht, werden wir im Spätsommer/Herbst eine Buchlesung von Uwe Karte haben, der im April ein Buch über Walter Fritsch, den wohl berühmtesten Fußballtrainer des Ostens, herausbringen wird. Nachweislich hatte Walter Fritsch eine große Nähe zum TH entwickelt.

TURNERHEIM-AKTIE



Unsere Aktie ist zwar noch nicht börsennotiert, aber doch ein Renner geworden. Liebe Bürgerschaft, wer noch kein Geburtstags-, Verlobungs-, Hochzeits- oder Geschenk für eine(n) Liebe(n) hat, diese Aktie ist eine gute Anlage und „vermehrt“ sich ununterbrochen. Wer Glück und Hilfe teilt, bekommt das Doppelte heraus – oder so ähnlich.



SCHILD FÜR UNSERE KITA STEHT

Im Rahmen der Mittel zum Bürgerhaushalt 2020 hatte noch die Anbringung unseres Hinweis- und Wanderschildes „Zur Kita“ gefehlt. Dies ist jetzt geschehen und an der Kreuzung Kirch-Bergstraße kann man es bestaunen. Danke dem Zwickauer Bauhof und Herrn Pühn vom Tiefbauamt für kollegiale und unkomplizierte Hilfe.

DANKESCHÖN DER CAINSDORFER „STRICKLIESEL“

Ein großes Dankeschön möchten die „Stricklieseln“ vom Cainsdorfer Seniorenverein an alle sagen, die im vergangenen Jahr so viel schöne Wolle gespendet haben. Die „Lieseln“ waren erfreut, dass ihr Hilferuf so großen Widerhall gefunden hat. Jetzt kann wieder fleißig gestrickt werden.

VERSCHIEDENES

„HOPFENBLÜTENSaft“ IN FREIER AUSWAHL?!

Unser Hobbyhistoriker Frieder Böhm hat uns von einer Geschichte berichtet, die davon erzählt, dass es nicht immer möglich war, seine Biersorte frei zu wählen.

Also zu „Husters“ gehen und eine der 6000 Biersorten, die es in Deutschland gibt, auswählen, das geht vielleicht heute, aber damals ...

Im 17. Jahrhundert unterstanden die Orte Planitz, Cainsdorf, Wilkau, Rottmannsdorf, Ebersbrunn und Stenn der Schlossherrschaft von Planitz und deren Gerichtsbarkeit. Die Einwohner dieser Orte hatten neben der Fronarbeit auch Steuern zu leisten sowie deren Bier zu trinken. Sonst, so die Androhung des Fronherren, gab es eine Bestrafung, die als Bierzwang oder Bierbann firmiert. Aus dem Gerichts-Protokoll des Amtes Planitz von 1668 ist ein solcher Verstoß gegen den Bierzwang, anlässlich einer Verlobungsfeier zu entnehmen. Es heißt dort: „Bei Andreas Meier, Richter und Inwohner (Einwohner) zu Wilkau, als Michael Scherer (Bräutigam), Inwohner (Einwohner) zu Bockwa, sich mit Meiers Tochter zu ehelichen versprochen, bei gehaltener Verlobnis oder Zusage ein „Viertel“ Zwickauisches Bier – (7,2ltr.) ausgetrunken und in Fröhlichkeit genossen, das

der Eydam (Schwiegersohn) erkaufte hatte.“ Der Amtsverwalter des Schlosses hatte davon erfahren, dass zu dieser Verlobung kein Schloss-, sondern Stadtbier „angeschafft und ausgetrunken“ worden war (Bierbann).

Er bestrafte den Schwiegervater Meier mit 2 Schock (1 Schock=60) Groschen und 12 Groschen. Der Meier beschwerte sich mit der Begründung, dass es seinem Schwiegersohn freistünde, wo er bei wem das Bier kaufte. Als Bockwaer Bürger unterstände er nicht dem herrschaftlichen Bierzwang. Es gab einen langandauernden Streit, dessen Ausgang aber scheinbar nicht überliefert ist.



Foto: Romolo Tavani Adobe Stock

PLOTZGRUND – EIN KLEINOD DER NATUR

Auch aus der Historie ist überliefert, dass sich viele fleißige Frauen und Männer dafür eingesetzt haben, den Plotzgrund als Naherholungsgebiet zu hegen und zu pflegen. So lesen wir aus einem Text von vor 25 Jahren: „Reizvolle Landschaft wird erst dann zum Wander- und Naherholungsgebiet, wenn gut ausgebaute Wege naturbewusst sich verhaltenden Wanderern und Erholungssuchenden ihre Sehenswürdigkeiten offenbaren.“



Foto: K. Hausteil

Dank dafür an die zehnköpfige Frauen-ABM-Mannschaft der über 50-jährigen mit ihrem letzten Leiter Rudi Wetzel. Sie haben Exzellentes geleistet. Die Wege wurden verbreitert, drei neue Brücken gebaut mit Spannweiten zwischen zwei und vier Metern und Sitzgelegenheiten als Ruhe- und Beobachtungspunkte geschaffen. Alles naturnah, rustikal und sehr ansehnlich. Fast ist man geneigt, den Zeigefinger zu heben: ... achte jeder die Mühen der anderen!"

GEWINNER BILDERRÄTSEL

Im CB hatten wir aufgerufen, die Bilder aus der Weihnachtszeit in ihren Standorten zu erraten. Viele haben sich beteiligt und fast alle haben auch richtig erkannt, dass es zum einen ein Schneemann auf dem Spielplatz an der Wilkauer Straße und zum anderen die wunderschöne Pyramide in der Weststraße waren, die abgebildet waren.

Unter Ausschluss des Rechtsweges haben gewonnen:

- je eine Turnerheimaktie im Wert von 10 Euro:
Frau Ingrid Strobelt, Frau Clara Schönfelder
- eine Turnerheimaktie im Wert von 5 Euro:
Frau Cornelia Fischer

Die Preisträger bitten wir, sich telefonisch in der Gemeindeverwaltung im Turnerheim bei Frau Grit Poller 0375-661168 zu melden, um die Verschickung oder Abholung der Aktien organisieren und besprechen zu können.

Dankeschön fürs Mitmachen!

VERSCHIEDENES

KIRCHE UND GEMEINDE

Liebe Cainsdorferinnen und Cainsdorfer,

in diesem Beitrag (und eventuell folgenden) möchte ich der Kirche auf den Grund gehen. Das heißt, in verschiedenen Aspekten beschreiben, was der Auftrag der Kirche ist und weshalb sie nach wie vor eine wichtige Rolle in unserer Gesellschaft spielt. Das Osterfest liegt gerade hinter uns, und wir leben in der österlichen Freudenzeit, die bis Pfingsten währt. Die Osterbotschaft, dass Jesus Christus vom Tod auferstanden ist, ist das Kernstück der christlichen Verkündigung. Von diesem Ereignis her ist das gesamte kirchliche Leben geprägt.

„Gott Lob der Sonntag kommt herbei, die Woche wird nun wieder neu...“ (Ev. GB Nr. 162) So beginnt ein bekannter Choral, der gerne im Gottesdienst gesungen wird (wenn man denn singen darf). Die christliche Woche beginnt mit dem Sonntag, weil der Sonntag der Auferstehungstag war. „Früh am Morgen am ersten Tag der Woche...“ (Markusevangelium 16,1) damit beginnt der Osterbericht des Evangelisten Markus. Und von daher ist jedwede christliche Zeiteinteilung von diesem Ereignis geprägt.

Erst die wirtschaftlich geprägte Industriegesellschaft verlagerte den Wochenanfang auf den Montag, den Tag des Arbeitsbeginns. Der Sonntag wurde sozusagen zu einer verlängerten Arbeitspause zwischen harten und anstrengenden Arbeitswochen. In nicht jüdisch-christlich geprägten Gesellschaften gab es nicht einmal einen Ruhetag, denn dieser hat seinen Ursprung im Schöpfungsbericht des Alten Testaments (1. Buch Mose 1, ff). Für Christen ist der Sonntag jedoch keine schlichte Pause, sondern ein Tag, an dem man sich Zeit nimmt um Gott, den Herrn der Zeit und des Lebens, zu ehren und ihm für seine Güte zu danken, die gerade in der Auferstehung ihren Höhepunkt erreicht. Deshalb wird Gottesdienst gefeiert. Und dieser dient als Motivationsschub. Denn wenn man sich den Anforderungen des Lebens stellen muss, braucht es Kraft und Sinngebung, das heißt stärkende, helfende Worte.

Dazu dient eine gute Nachricht und genau das bedeutet Evangelium, die frohe Botschaft von der liebenden Zuwendung Gottes. Mit dieser geistlichen Stärkung durch Evangelium und dem heiligen Mahl, durch Gebet und Gesang, durch Vergewisserung des Lebensgrundes und unter dem Segen kann man sich dann gefestigt dem stellen, was vor einem liegt. Deshalb beginnt die Woche mit dem Sonntag und den gottesdienstlichen Feiern.

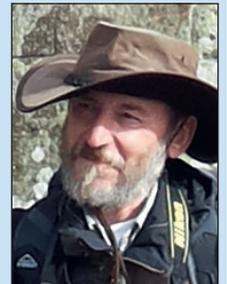


Die Cainsdorfer Kirche mit Pfarrhaus und Schule
Foto C. Händel, 2011

KURZ VORGESTELLT

Pfarrer Thomas Storl

- geb. 1959 in Johanngeorgenstadt
- Schulbildung: POS, Abitur, Studium der Theologie in Leipzig
- gearbeitet als Luttenleger, Wehrdienst (4 Mon. Militärstraflager), Friedhofsarbeit
- 1986 Heirat, zwei Kinder
- seit 1988 Pfarrer in Zwickau-Neuplanitz und seit 2013 in Cainsdorf (seit 2014 Bildung eines Schwesterkirchverhältnisses zwischen Cainsdorf, Planitz und Neuplanitz)



Mein Leitspruch:

Wichtig ist mir neben der kirchlichen Verkündigungsarbeit, ein gutes auf gegenseitiger Achtung beruhendes Miteinander in allen Lebensbereichen, auch zwischen Kirch- und Kommunalgemeinde. Jede gute Zusammenarbeit kann eine Bereicherung und Stärkung jedweder Gemeinschaft sein. Außerdem liegt mir die Bewahrung unseres christlich geprägten Wertgefüges, beruhend auf Tugenden wie Dankbarkeit, Demut und Respekt sehr am Herzen. Denn jede Gesellschaft braucht feste Säulen ...





So könnte ein gedeckter Tisch für Ihre Feierlichkeit im Turnerheim aussehen.

Allianz

Generalvertretung

Cornelia Tautenhahn

Lengenfelder Str. 26, 08064 Zwickau

Telefon: 0375 / 69 240 781

cornelia.tautenhahn@allianz.de

www.allianz-tautenhahn.de



Zahnersatzkosten einfach weg lächeln !!!

Gesunde Zähne bringen viel Lebensfreude. Allerdings übernimmt die gesetzliche Krankenversicherung nicht alle Kosten für die Zahnbehandlung bzw. den Zahnersatz.

Mit der **Allianz Zusatzversicherung** kostet Sie die Rechnung Ihres Zahnarztes nur ein Lächeln! Sie sichern sich eine zuverlässige Versorgung rund um:

- Zahnersatz, Implantate, Inlays
- Zahnprophylaxe, Füllungen
- Parodontose- und Wurzelbehandlungen
- kieferorthopädische Leistungen bis zum 21. Lebensjahr

Möchten Sie über Ihre nächste Zahnarztrechnung auch nur lächeln?

Dann rufen Sie mich an und vereinbaren einen Termin. Ich freue mich auf Sie.

Ihre Allianz-Generalvertretung

Cornelia Tautenhahn